

Staedtler Ink Jet

KOSTENDRUCK SENKEN DURCH SPAREN BEI DRUCKKOSTEN

Im Desktop-Bereich sind kompatible Verbrauchsmaterialien schon lange üblich, doch auch bei großformatigen Inkjet-Druckern steigt die Nachfrage nach kompatiblen Tintenpatronen. Der Nürnberger Tintenspezialist Staedtler stellte kürzlich seine Lösung für den HP Designjet 4500 vor. Wir sprachen mit dem Vertriebsbeauftragten Deutschland Staedtler Ink Jet, Florian Beckstein, über die Entwicklung und den Feldtest für dieses Produkt.

Worin liegt der Sinn eines Feldtestes und welche Ausmaße hatte der von Ihnen in Auftrag gegebene?

Staedtler will seine Kunden nicht als Dummy-Tester missbrauchen. Deshalb haben wir einen groß angelegten Feldtest mit 20 Testkunden durchgeführt. Dabei wurden 800 Tintenpatronen durchgedruckt.

Ist das nicht etwas überdimensioniert?

In diesem Falle nicht. Bei kaum einem anderen Druckermodell gibt es eine größere Bandbreite im Einsatzzweck wie beim HP 4500. Neben der eigentlichen Positionierung im GIS-Markt wird dieser Drucker einerseits auch für grafische Zwecke verwendet, andererseits beim so genannten Imposition Proof, also der Fehlerkontrolle im Zeitungsdruck. Aus diesem Grund gibt es auch völlig unterschiedliche Erwartungshaltungen. Während für anspruchsvolle Anwender die Darstellung der Farben oberste Priorität hat, kann bei weniger anspruchsvollen Kunden die Lebensdauer der Druckpatronen das wichtigste Argument sein.

Das klingt nach der Quadratur des Kreises. Waren denn alle Feldtestkunden zufrieden?

Fast, 19 von 20 Testkunden waren sehr angezogen, einem erschien eine Farbe zu kräftig.

Wurde daraufhin die Rezeptur noch einmal überarbeitet? Immerhin waren im Prinzip doch über 98 Prozent der Kunden zufrieden.

Natürlich! Ansonsten könnte man sich den Feldtest sparen, wenn man dem Urteil der Testkunden nicht vertraut. Selbstverständlich hätte man den einen Testkunden damit vertragen können, dass er dann nur drei von vier Staedtler-Tinten verwenden kann. Aber wenn man die Möglichkeit hat, schon im Vorfeld der Markteinführung eine Verbesserung umzusetzen, dann sollte man dies auch tun. Letztendlich geht es um die Kundenzufriedenheit.

Im Branchendienst PBS-Report stand kürzlich zu lesen, dass HP Inktec wegen der Verletzung von Tintenpatenten verklagt hat. Hat das auch auf Staedtler Auswirkungen?

Das wurde etwas verkürzt dargestellt. Die HP-Patente gelten nicht weltweit, insofern kann die Herstellung von Tinten, z. B. in Südostasien, patentrechtlich zulässig sein. Anders sieht es bei der Einfuhr in die EU aus. HP hat in diesem Fall also nicht den Tintenhersteller, sondern den deutschen Importeur verklagt. Staedtler produziert ausschließlich in Deutschland. Es war schon immer eines unserer Prinzipien, die Schutzrechte anderer zu respektieren. Deshalb kaufen wir ja leere Tintentanks aus dem Markt zu und produzieren hieraus kompatible Tintenpatronen. Es handelt sich um eine echte Recyclinglösung.

Diese Recyclinglösung, die »Mehrwegkartusche«, wurde ja bereits bei den HP-Druckern 1050 und 5000 verwendet. Gab es hier keine Akzeptanzprobleme?

Im Gegenteil, unser Argument »Vermeidung von Elektronikschrott« wird positiv aufgenommen.



Florian Beckstein ist Vertriebsbeauftragter für Staedtler Ink Jet.

Zudem ergibt sich durch die Verwendung von Mehrwegkartuschen im Vergleich zu den Straßenpreisen der Originaltinten eine Ersparnis von rund 30 Prozent.

Da dürften die Druckerhersteller aber wenig erfreut sein.

Da bin ich mir gar nicht mal so sicher. Die Druckerhersteller können ihre Geräte nur dann verkaufen, wenn der Dienstleister konkurrenzfähig ist. Wir haben etliche Bestandskunden im Bereich HP 1050, die klipp und klar gesagt haben: »Wir warten mit der Anschaffung des HP 4500, bis es eine Staedtler-Lösung gibt. Ansonsten sind wir nicht konkurrenzfähig.«

KONTAKT:

Staedtler Mars GmbH & Co. KG
Business Unit Ink Jet
Moosaeckerstr. 3
D-90427 Nürnberg
T: +49-9 11-9 36 56 74
F: +49-9 11-9 36 53 11
www.staedtler-inkjet.com